

## «Monte Verità und der Traum von transformativen Gemeinschaften als innovative Lebensformen»

**Prof. Dr. Dietmar J. Wetzel**

**Freitag, 19. November 2021, 19:30 Uhr**

**Kongress- und Kulturzentrum Monte Verità, Ascona**

Prof. Dr. Dietmar J. Wetzel, Professur für Sozialwissenschaften und Leiter des Departments Pädagogik an der MSH Medical School, Hamburg; Dipl. Frankreichwissenschaftler, Co-Leiter des SNF-Projektes „Transformative Gemeinschaften als innovative Lebensformen?“, Universität Basel (2016-2020); Vertretungsprofessor (insb. Lebensführung und Nachhaltigkeit) an der Universität Hamburg im Fachbereich Sozialökonomie (2017-2018): Forschungs- und Lehrschwerpunkte: Soziologische Theorien, Politische Theorie und Ideengeschichte, Gedächtnis- und Resonanzsoziologie, Nachhaltigkeit und qualitative Sozialforschung. Wichtige Buchpublikationen: „*Metamorphosen der Macht. Soziologische Erkundungen des Alltags*“ (Norderstedt, BoD 2019), „*Soziologie des Wettbewerbs – eine kultur- und wirtschaftssoziologische Studie der Marktgesellschaft*“ (Wiesbaden, Springer VS 2013); „*Perspektiven der Aufklärung – zwischen Mythos und Realität*“ (Hg.) (München, Fink 2012).



### Einführung in das Thema

„Du musst Dein Leben ändern“, so lautet das Ende eines berühmten Gedichts von Rainer Maria Rilke aus dem Jahr 1908, dessen Sprengkraft und Aktualität nichts eingebüßt hat. Ich behaupte, nicht nur in der gegenwärtigen Krisenzeit sind wir dazu aufgefordert, unser Leben in den Blick zu nehmen respektive unsere Lebensweise immer wieder kritisch zu überdenken. Zeiten des Umbruchs und der Krisen bieten jedoch eine besonders gute Gelegenheit zum Überprüfen und Verändern unserer oftmals wenig oder gar nicht hinterfragten Lebensformen. Ausgehend von diesem Grundmotiv des „Sich-ändern-müssens“, möchte ich im Vortrag eine Verknüpfung einiger Motive der Monte Verità-Bewegung mit gegenwärtigen alternativen Lebensentwürfen aufzeigen. Im Einzelnen geht es dabei um nachhaltige Ernährungsweisen (1), die Ethik des Verzichts und die Rückkehr „einfacher Lebensweisen“ durch die Besinnung auf Wesentliches (2), die Utopie und der Traum eines besseren Lebens, was zugleich eine Kritik an bürgerlich-kapitalistischen Lebensformen enthält (3) und die Sehnsucht nach Spiritualität in scheinbar post-faktischen Gesellschaften (4). Als Hintergrundfolie und empirische Bezugsquelle dient mir dazu ein an der Universität Basel angesiedeltes Projekt zum Thema „Transformative Gemeinschaften als innovative Lebensformen?“ (2016-2020). In diesem Forschungskontext haben wir alternative Wohn- und Ernährungsgemeinschaften in der Deutschschweiz empirisch untersucht und in den Kontext einer Pluralisierung, Ästhetisierung und Konkurrenz gegenwärtiger Lebensformen gestellt.

